Nr 137. Brilon, Dienstag, den 27. Oktober 1903. 15. Jahrgang.

Briloner Zeitung

Erscheint täglich
mit Ausnahme des Montags und tags nach den Feiertagen.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1. Mark 50 Pfg., pro Monat 50 Pfg.
Durch den Briefträger ins Haus gebracht pro Monat 14 Pfg. mehr.
Bestellungen
nimmt jedes Postamt und jeder Landbriefträger, sowie unsere Agenten entgegen.

Als wöchentliche Gratis-Beilage: „Sonntagsblumen"
herausgegeben vom Pfarrer Friedr. Schnettler.
und 14-tägig Landwirtschaftlicher Ratgeber.
Als Extra-Beilage: „Illustrirte Sonntags-Zeitung"
vierteljährlich 25 Pfennige.

Inserate
aus dem Kreise Brilon
pro 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige, auswärtige 15 Pfg.
Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt
Reklamen
werden mit 30 Pfg. pro Zeile berechnet.

Amtl. Anzeiger für die Stadt Brilon u. öffentliches Volksblatt für den Kreis Brilon u. die angrenzenden Kreise

Expedition in Niedermarsberg: A. Buddenkotte.
Verantwortlicher Redakteur: Heinr. Bungartz in Brilon.
Druck, Verlag und Expedition von Joh. Meyer (Inh. H. Bungartz) in Brilon.
Telegramm Adresse.: Brilone Zeitung.

Für den Monat November und Dezember nehmen jetzt schon unsere Boten, Briefträger und Postanstalten Bestellungen auf die „Briloner Zeitung" entgegen
Dieselbe kostet für die beiden Monate nur 1,00 Mark.

K. Das Verhalten der polnischen Oberschlesier

hat in den süddeutschen Zentrumskreisen doppelt unangenehm berührt ob der Kurzsichtigkeit der treibenden polnischen Kreise. Obwohl jedermann, der ein wenig in der Politik sich auskennt, weiß, daß Dankbarkeit eine Blume ist, die hier sich nie entfaltet, so hat man doch nicht damit gerechnet, daß die Undankbarkeit der Polen eine so große sein würde. Solange das Zentrum besteht, hat dieses stets treu und offen die Interessen der Polen verteidigt, soweit dieselben berechtigt waren; das wurde in den letzten Jahren ebenso gehalten wie vor einem oder zwei Jahrzehnten.

Was hat nun die polnischen Oberschlesier zu ihrer neuen politischen Schwankung veranlaßt? Die Ursache liegt nicht beim Zentrum; die Polen allein sind es, die sie hervorgerufen haben. Noch bei den letzten Reichstagswahlen hat es wahrlich das Zentrum an Entgegenkommen nicht fehlen lassen; aber schon damals wurde das von den Polen nicht anerkannt. Wer allerdings das Verhalten der polnischen Reichstagsfraktion seit einigen Jahren genau verfolgt hat, ist von der heutigen Konstellation durchaus nicht überrascht. Wir erinnern nur an die Beratung über die lex Heinze, wo doch eine allgemein-christliche Frage auf der Tagesordnung stand; trotzdem haben die Polen die Obstruktion mitgemacht und sich nachher mit geradezu lächerlichen Ausreden zu rechtfertigen gesucht. Seit einer Reihe von Jahren konnte man beobachten, wie innerhalb der polnischen Fraktion der radikale Flügel immer mehr Oberwasser gewann, und jetzt hat er gesiegt. Das ist auch eine Frucht des Hakatismus.

Ueber die zukünftige Stellungnahme der Zentrumsfraktion zu der polnischen Fraktion haben wir uns hier nicht weiter auszulassen. Das Zentrum wird wie bisher jede gerechte und berechtigte Forderung des polnischen Volksteiles unterstützen, weil eben Gerechtigkeit seine Richtschnur ist; persönliche und sachliche Verstimmungen können und dürfen hier nicht den Ausschlag geben. Das Zentrum wird gerade auf die Maßnahmen der preußischen Regierung in den polnischen Landesteilen auch künftighin ein wachsames Auge haben, denn dort ist der Wetterwinkel eines neuen Kulturkampfes. Fürst Bismarck hat es schon in seinen „Gedanken und Erinnerungen" öfters ausgesprochen, daß der nächste Kulturkampf sich in Polen abspielen werde; ein Kulturkampf im Osten aber wird seine Rückwirkung auf ganz Deutschland ausüben. Das müßten auch die Polen bedenken; ihr Verhalten kann für den ganzen Katholizismus in Deutschland von den schwersten Folgen sein und deshalb ist auch ihre Verantwortung nicht gering. So betrübend auch für das Zentrum die neuerliche Haltung der Polen sein mag, es wird auf dem Wege der Gerechtigkeit weiter schreiten.

Erfreulich ist es unter solchen Umständen, wenigstens von der entgegengesetzten Seite des Reiches andere Kunde zu vernehmen: In den Reichslanden breitet sich der Volksverein für das katholische Deutschland immer mehr aus; die Katholiken organisieren sich straffer und werden den Ideen der Katholiken Alt-Deutschlands immer mehr zugänglich.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1903.

—* Unter dem Donner der Geschütze traf der **Kaiser** mit Gefolge in Küstrin ein. Auf der Fahrt hatte der Monarch den Vortrag des Kriegsministers gehört. Vom Bahnhof aus begab sich der Kaiser direkt nach dem Festplatz. Nachdem er daselbst die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, hielt Bürgermeister Sicurius eine Ansprache; er drückte dem Kaiser im Namen der Bürgerschaft seinen Dank aus für die Erteilung der Genehmigung zur Errichtung des Denkmals Johanns von Cüstrin und für das persönliche Erscheinen zu der Feier, die die alte Preußenstadt, die dem Großen Kurfürsten und dem großen König zu längerem Aufenthalte diente, mit Begeisterung und stolzer Freude entgegengesehen habe. Redn. schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Nachdem sodann die Hülle von dem Denkmal des Markgrafen Johann gefallen, nahm der Kaiser den Ehrentrunk der Stadt entgegen. Der Kaiser erwiderte dabei die Worte des Bürgermeisters mit einer Ansprache.

—* Dem **Reichstage** wird eine Denkschrift über die von den Einzelstaaten zur Lösung der Wohnungsfrage ergriffenen Maßnahmen zugehen.

—* Das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten Freiherrn **v. Richthofen** ist nach der „K. Allg. Ztg." zum 1. Nov. genehmigt worden. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird ein ostpreußischer Edelmann, der viel in der Umgebung des Kaisers weilt, genannt.

—* Auf dem 24. **unterelsäßischen Lehrertage** teilte Staatssekretär v. Köller mit, daß in dem nächsten elsaß-lothringischen Landeshaushaltsetat die Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter vorgesehen werden solle.

—* Die bei der **Schantung-Eisenbahn Gesellschaft** und der Schantung-Bergbau-Gesellschaft am 23. Okt. eingegangene umfangreiche Post aus Ostasien ist laut Poststempel in Tsingtau am 26. September aufgeliefert; es ist also die erste Post, welche beiden Gesellschaften auf dem Wege über Sibirien zugeht. Die Beförderungszeit von 27 Tagen ist um 8—10 Tagen kürzer als beim Seeweg; sie ergibt hin und her gerechnet für den Briefwechsel zwischen Deutschland und den deutschen Niederlassungen am Gelben Meer eine Zeitersparnis von fast drei Wochen und stellt sich damit als eine der stärksten Abkürzungen der zur Ueberwindung des Raumes erforderlichen Zeit dar, die unter Benutzung der jetzt vorhandenen Verkehrsmittel überhaupt erzielt werden kann.

—* Der vortragende Rat im Justizministerium, Geheime Justizrat **Greiff** ist zum Geheimen Ober-Justizrat ernannt worden.

—* Fürst **Henckel von Donnersmarck** auf Neudeck in Oberschlesien beging am 23. Okt. das seltene Jubiläum der 50jährigen Präsidentschaft der von ihm im Jahre 1853 ins Leben gerufenen Schlesischens Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Die Konzessionsurkunde dadiert vom 23. September 1853. Das Unternehmen hat sich im Laufe dieses halben Jahrhunderts zu hoher Blüte entwickelt.

—* Die Generalsynode nahm einstimmig einen Antrag an auf Errichtung einer zweiten Generalsuperintendentur in Schlesien.

—i Geheime Konferenzen, in denen über Mittel und Wege beraten wird, um die **Sozialdemokratie** erfolgreich zu bekämpfen, werden laut offiziöser Mitteilung gegenwärtig in Preußen abgehalten. Andeutungen der „Berl. Pol. Nachr." zufolge, handelt es sich um einen „aus den bürgerlichen Parteien heraus" gemachten Versuch, „der Ausbreitung der sozialdemokratischen Propaganda einen Damm entgegenzustellen, ohne von der Regierung zu verlangen, daß sie ihre bei der ganzen parlamentarischen Lage aussichtslosen Bemühungen erneuert, der Vergewaltigung der nicht wirklich zur Sozialdemokratie gehörenden Arbeiter auf gesetzgebrischem Wege ein Ende zu bereiten." Wenn sich das wirklich so verhält, dann können wir uns von den Konferenzen keinen großen Erfolg versprechen, denn wenn es ein wirkliches Mittel gibt zur Bekämpfung des zunehmenden Einflusses der Sozialdemokratie in den Arbeiterkreisen, dann ist es gerade der Schutz der nicht sozialdemokratischen Arbeiter gegen rechtswidrige Vergewaltigung seitens der Sozialdemokratie. Es sind erst in jüngster Zeit wieder eine ganze Reihe von Fällen vorgekommen, in denen Arbeiter, die nichtsozialdemokratischen Verbänden angehörten, gezwungen wurden, entweder die Arbeitsstelle zu verlassen oder einer sozialdemokratischen Organisation beizutreten. Die Arbeitgeber hatten nicht den Mut und nicht die Macht, dem sozialdemokratischen Terrorismus entgegenzutreten. Wie solche Erfahrungen auf den Arbeiter, der sich bisher von der Sozialdemokratie ferngehalten hat, wirken müssen, liegt auf der Hand. Es ist kein Wunder, daß die Anhängerschaft der Sozialdemokratie in den Kreisen der industriellen Arbeiter immer mehr wächst. Hier liegt eine Pflicht des Staates vor, den Arbeitern das Recht auf Arbeit zu wahren. „Koalitionsfreiheit" ist nicht gleichbedeutend mit „Zwang zur Koalition". Deshalb bleibt erstere gewahrt, auch wenn letzterer bekämpft wird. Mit Rücksicht auf die bestehende Gesellschaftsordnung und auf die drohende Gefahr einer Störung derselben durch den jetzt geübten Koalitionszwang hat das Reichsgericht sich in wiederholten Entscheidungen zu Grundsätzen bekannt, die es ermöglichen, diejenigen Personen zu bestrafen, die das Recht des Arbeitswilligen auf Arbeit in so empfindlicher Weise kränken, wie das in jüngster Zeit wieder mehrfach der Fall war. Allein dadurch werden doch nicht die Anstifter zu solchen Straftaten, d. h. die Leiter der Arbeiterbewegung, getroffen, und deshalb ist ein stärkerer Schutz der Arbeitswilligen geboten, als er zur Zeit besteht. Aus der Beeinträchtigung des Rechts auf Arbeit erwächst dem Gemaßregelten, ganz abgesehen von dem strafwürdigen Eingriffe an sich, ein Vermögensnachteil, wegen dessen er einen Anspruch auf Entschädigung gegen die Urheber und Anstifter erheben kann. Allein meist überwiegend sind die

---

Kämpfe und Siege.

Erzählung aus dem ersten christlichen Jahrhundert.
Aus dem Französischen von Guenot.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Als der Krieg begann, war sie 18 Jahre alt. Sie war von seltener Schönheit, ein Umstand, den Bar-Cechba zu seinem Racheplan benützte. Er verheiratete sie an einen der tapfersten jüdischen Heerführer. Schön, edel, großmütig, war Hanani zugleich mit ganzem Herzen seiner Religion ergeben. Er bedauerte aufrichtig die grausamen Verfolgungen, welche die jüngst erfolgte Erhebung des jüdischen Volkes entehrten.

Die beiden Gatten liebten sich mit Zärtlichkeit, und als Hanani nach Judäa ging, um sich an die Spitze seiner sich allerorts erhebenden Landsleute zu stellen, nahm er seine Gattin mit. Akib begleitete den Bar-Cochba, welcher in der Armee das Amt des hohen Priesters bekleidete. Er hatte in diesem Manne eine außergewöhnliche Tatkraft gefunden, eine Seele, die vor nichts, selbst nicht vor dem Verbrechen zurückschreckt, und so glaubte er, daß jener vom Himmel gesendet sei, Israel aufzurichten. Selbst sein Name, Bar-Cochba d. h. „Sohn des Sterns" gab ihm eine hohe Bedeutung in den Augen des Volkes. Akib hatte zu seinen Gunsten die Worte der hl. Schrift gedeutet, nach denen ein heller Stern sich über Jakob erheben soll. Er kündigte ihn an als den Messias, den Sohn des verheißenen Sternes, den Retter Israels.

Bar-Cochba besaß deshalb gleich anfangs bei seiner Ankunft in Palästina eine große Gewalt und einen beträchtlichen Einfluß. Er war noch nicht lange da, als er sich angelegen sein ließ, dem unglücklichen Vater die Nachricht beizubringen, auf welche Weise seine Tochter geraubt, und wer der Täter sei, ferner, daß Sarah Jüdin geworden, und einen der Verteidiger des alten Glaubens geheiratet habe.

Caleb bedauerte bei dieser Nachricht nur eines, die Verirrung seines Kindes, und sein einziger Wunsch war, sie zur Religion ihrer Kindheit zurückzuführen. Das war seitdem der große und gleichsam der einzige Gedanke, der seine Seele beschäftigte.

Anfangs machten die Römer sich nicht viel aus diesem jüdischen Aufstande; mehrere waren schon ausgebrochen, aber jedesmal niedergeschlagen worden. Durch diese Fahrlässigkeit jedoch gaben sie den Rebellen Zeit, ihre Maßregeln zu treffen und sich ernsthaft auf den Krieg vorzubereiten. Diese verstärkten ihre Reihen nicht allein durch Truppen der benachbarten Völker, sondern auch durch Heranziehung ihrer Glaubensbrüder, die in großer Zahl in den Provinzen und im ganzen Orient zerstreut waren. Die Römer sahen erst dann die Bedeutung des Krieges ein, als sie merkten, daß er die ganze Welt in Bewegung setzte.

Hadrian schickte Timmius Rufus, um den drohenden Aufstand zu ersticken. Doch einem Räuber gleich führte dieser Feldherr Krieg, indem er alles, was ihm unter die Hände geriet, hinmetzelte, ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht zu nehmen. Durch diese Grausamkeiten wurde der Haß und die Wut der Juden bis aufs Aeußerste getrieben. Mächtig angeregt durch den vorgeblichen Messias, den Sohn des Sternes, konnten sie bei ihrer guten Führung hoffen, den Römern die Stirne bieten zu können. Die am Fuße der Berge errichteten Zelte beherbergten den Kern der jüdischen Heerscharen.

Als dieser Truppenteil heranrückte, beeilte sich Caleb, die Stadt zu verlassen, aus Furcht, in die Hände seiner Landsleute zu fallen, die sich noch grausamer gegen die Christen als gegen die Heiden benahmen. Er zog sich mit seiner Gattin tief in das Gebirge in eine grausame Grotte zurück, die nur wenigen treuen Freunden bekannt war. Der größte Teil der Christen, die in Bether wohnten, flüchteten nach Pella, einer Grenzstadt Palästinas, woselbst schon viele Christen zur Zeit der Belagerung Jerusalems ein Asyl gefunden hatten. Von seinem Aufenthalte aus beschloß Caleb, alles zu versuchen, um seine Tochter zu sehen, mit ihr zu sprechen und die heilige Aufgabe zu erfüllen, sie zum christlichen Glauben zurückzuführen.

Ein neues Leid wartete auf den Greis. Als er Anstalten traf, um seinen Plan auszuführen, teilte ihm Euphemia mit, daß die Stunde ihrer Auflösung nahe bevorstehe. Seit lange schon siechte sie an einer schleichenden Krankheit, welche in der letzten Zeit rasch einen tötlichen Verlauf nahm. Sie dankte ihrem Gatten für die Liebe, die er ihr bewiesen, für den Trost, den er ihr in harten Prüfungen gespendet, und für das Glück, daß er ihr durch seine Tugenden und nie unterbrochene Anhänglichkeit geschenkt habe. „Ich habe das Kreuz", sagte sie, „meinem Erlöser nachgetragen. Ich hoffe, bald mit ihm im Himmel vereinigt zu sein."

Dann fügte sie hinzu: „O mein Freund, nebst meinem Andenken vermache ich Dir die Aufgabe, unser Kind, unsere unglückliche Sarah aufzusuchen. Ich hoffe zu Gott, daß er Dich noch auf dieser Erde läßt, damit Du diese heilige Aufgabe erfüllen kannst. „Ja, diese Sorge ruht auf Dir, Du bist hier auf heimatlichen Boden, Du kennst die Heerführer und den Geist Deines Volkes. Gott wird, des bin ich sicher", fuhr sie in einem prophetischen Tone fort, „Gott wird Dich erhalten für große Werke und edle Unternehmungen."

Am Tage darauf starb Euphemia. Caleb stand lange vor den leblosen Ueberresten dieser heiligen Gefährtin seines Lebens, dieser Tochter des Martyrers Gaudentius, und weinte bittere Tränen. Nachdem er sie mit eigenen Händen in der Grotte begraben hatte, richtete er seine Gedanken auf das Werk, das nun seine Aufgabe geworden war. Er wandte sich an einen jungen Hirten, denselben, den wir bei ihm gesehen haben. Dieser war Christ und fromm wie ein Engel. Ihm waren die abgelegenen, selten betretenen Pfade bekannt, auf denen man leicht, ohne gesehen zu werden, zum Lager der Israeliten kommen konnte.

Die ersten Tage ließ Caleb den jungen Hirten im Gebirge und stieg allein bis zur Hälfte des Abhanges hinab, wo er das Zelt, in dem Sarah wohnte, von den anderen zu unterscheiden suchte. Mehrere Male glaubte er die Stimme seiner Tochter zu erkennen, doch aus Furcht, sich zu täuschen, hatte er an diesem Tage, wie wir im Anfange dieses Kapitels sahen, den Jüngling mitgenommen, der das Zelt Hananis genau kannte. Der Greis sah, daß er sich nicht getäuscht hatte, und seine Hoffnung wurde durch diesen Umstand neubelebt.

(Fortsetzung folgt.)

nicht in der Lage, ihn schadlos halten zu können. Ein erfolgreiches Geltendmachen des Entschädigungsanspruches ist deshalb nur zu erwarten, wenn es gelingt, die Gewerkschaft für die Handlungen ihrer Organe verantwortlich zu machen, d. h. das Gesamtvermögen für die auf deren Verhalten ursächlich zurückführbaren Entschädigungsansprüche beschlagnahmen zu können. Das dies nach heute geltendem Rechte bereits möglich sei, ist zwar nicht zweifelsfrei, aber doch immerhin in so hohem Grade wahrscheinlich, daß für die nichtfreien, d. h. die christlichen Gewerkschaften und für die Verbände der Arbeitgeber es sich verlohnt, einen diesbezüglichen Rechtsstreit gerichtlich anhängig zu machen. In England, dem Mutterlande der Koalition, wurde die Trade Union, d. h. der Gesamtverband, zum Ersatze des Schadens verurteilt, der durch den Ausstand der Eisenbahnbediensteten verursacht war. Auch das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch und das Straf-Gesetzbuch bieten hinreichende Anhaltspunkte, um die freie Gewerkschaft mit ihrem Vermögen für die durch ihre Organe verursachten Entschädigungsansprüche haftbar zu machen. Sollte aber diese Rechtsanschauung gerichtliche Anerkennung nicht finden, dann müßte das Einfügen einer diesbezüglichen Rechtsregel, sei es in die Gewerbeordnung oder in das Bürgerliche Gesetzbuch angeregt werden, wie solches der Deutsche Tischlertag und der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister erst unlängst beschlossen haben. Wir sind überzeugt, daß der Reichstag und insbesondere das Reichstags-Zentrum zu einer derartigen, gleichzeitig der Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen Maßnahme gern die Hand bieten.

—* Ueber sozialpolitische Aufgaben des neuen Reichstags verbreitet sich eine offiziöse Korrespondenz. Was darüber gesagt wird, ist jedoch inhaltlich sehr mager und macht den Eindruck, daß man es nur veröffentlicht, um überhaupt etwas zu sagen. Der Gesetzentwurf betreffend die Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte, über den schon im vorigen Reichstag viel geredet wurde, wird nicht etwa für die erste Session des neuen Reichstags angekündigt, sondern man hört die wichtige Neuigkeit, daß — darüber noch verhandelt wird. Daß die am 1. Januar in Kraft tretende Ergänzung der Krankenversicherungsnovelle ihre Wirkung auch auf die Seemannsordnung äußern, auf diese ausgedehnt werde, wußte man ebenfalls schon in der letzten Reichstagssession. Aber nun kommt etwas Wichtiges: die Arbeiter-, Witwen- und Waisenversicherung wird in den nächsten Jahren die Regierungskreise beschäftigen. Man muß sich wundern, daß diese soziale Aufgabe von offiziöser Seite jetzt schon so eifrig betont wird. Bekanntlich mußte die Versicherung der Arbeiterwitwen und Waisen der Regierung, die ursprünglich nichts davon wissen wollte förmlich aufgezwungen werden. Da das Centrum diese Versicherung zur Bedingung seiner Zustimmung zum Zolltarif gemacht hatte, mußte die Regierung sich zur Annahme dieser Bedingung bequemen. Aber die Voraussetzung des Inkrafttretens dieser Versicherung ist die Einführung des neuen Zolltarifs, die einstweilen noch in ziemlich weiter Ferne zu liegen scheint. Liegt also der Regierung die Witwen- und Waisenversicherung wirklich am Herzen, so muß sie vor Allem für das Inkrafttreten des Zolltarifs d. h. für den Abschluß neuer Handelsverträge, der damit Hand in Hand gehen muß, sorgen. Das ist der Prüfstein für ihre soziale Fürsorge, die durch den erwähnten offiziösen Artikel in das hellste Licht gerückt werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Okt. Wie die „Fr. Pr." meldet, ist für morgen Graf Tisza zum Kaiser berufen. Nachdem der Neunerausschuß gestern noch eine Aenderung beschlossen hat, scheint die ernste Lage in den heutigen Audienzen der Minister Lukacs und Khuen-Hedervary beim Kaiser eine günstige Wendung genommen zu haben.

* Eine Verschärfung der ungarischen Krisis ist durch die Weigerung Kaiser Franz Josefs eingetreten, dem vom Neunerausschuß der Liberalen entworfenen Militärprogramm zuzustimmen. Deshalb hat auch Lukacs nicht das Ministerpräsidium übernommen. Die offiziellen Nachrichten äußern sich sehr zurückhaltend, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich der Konflikt zwischen Krone und Parlamentsmehrheit aufs äußerste zugespitzt hat. Das Neunerkomitee der Liberalen hat am Freitag mit Stimmenmehrheit einen Beschluß betr. das Militärprogramm gefaßt, von dem Finanzminister v. Lukacs die Krone in Kenntnis setzen wird. In der nächsten Woche wird der Beschluß des Neunerkomitees der Konferenz der liberalen Partei unterbreiten werden.

Frankreich.

Marseille, 24. Okt. Der Generalrat des Departements Rhonemündung faßte eine Resolution, worin er den Bau einer direkten Bahnverbindung mit Italien befürwortet, um die für Marseille nachteiligen Folgen des Simplondurchstichs hintanzuhalten.

* Der „Petit Parisien" will wissen, daß die Zusammenkunft des Ministers des Aeußern Decassé mit dem Grafen Lamsdorff außerhalb Paris stattfinden werde.

Italien.

* König Viktor Emanuel III. und Königin Helena von Italien treten ihre Reise nach England am 15 Nov. an und werden am 17. Nov in Schloß Windsor eintreffen.

Belgien.

* Nach dem amtlich ausgegebenen Wahlergebnis kann die Niederlage der Sozialdemokratie bei den Gemeinderatswahlen geradezu als eine Deroute betrachtet werden, was nicht blos für Belgien, sondern auch für alle Länder, in denen die internationale Umsturzpartei eine Rolle spielt, von Bedeutung ist.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Im Senate erklärte der Minister des Aeußern auf eine Anfrage, die Regierung werde gegen die französischen Deputierten, die zu einer Versammlung der Republikaner in Bilbao kommen wollten, wenn sie ein Vergehen sich zu Schulden kommen lassen, nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren.

Madrid, 24. Okt. Der Kammer ging eine Vorlage zu, welche die Regierung zur Errichtung von zollfreien Niederlagen in Hafenplätzen ermächtigt, an denen sich Zollämter erster Klasse befinden.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Okt. Die deutschen Generale der türkischen Armee Auler Pascha und Ruedgisch Pascha wurden mit der Leitung der militärischen Operation in Mazedonien beauftragt, um, wie der „Morning Leader" meldet, weitere Ausschreitungen zu verhindern.

England.

London, 24, Okt. Japan benachrichtigte, wie die Daily Mail aus Tientsin meldet, China, falls Rußland nicht die Mandschurei räume, würde Japan ebenfalls chinesisches Gebiet wegnehmen. — In Port Arthur wird verschiedenen Meldungen zufolge ein Sonderzug bereit gestellt, um den Statthalter Admiral Alexejew nach Petersburg zu bringen, wo dieser sich allen Zugeständnissen an Japan in den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen widersetzen würde. Privatnachrichten aus hohen japanischen Quellen melden, Japan habe alle militärischen und Flottenrüstungen für den Krieg beendet.

Amerika.

New-York, 24. Okt. Im kanadischen Oberhause behauptete der Senator Perier, der amerikanische Erfolg im Alaskagrenzstreit. Die Union würde, wie bereits den Süden und Nordwesten, demnächst auch den Norden und Nordosten einnehmen. Grönland sowie die Polarregion seien die nächsten Stationen zur Erreichung des vorgesteckten Zieles, Kanada von allen Seiten einzuschließen.

China.

Schanghai, 24. Okt. Das diplomatische Korps in Peking beschloß einstimmig, daß die verhafteten Redakteure des Eingeborenen-Blattes Lupaa von dem gemischten Gerichtshofe in Schanghai vorzüglich abgeurteilt werden müssen.

Lokales und Provinzielles.

Brilon, 24. Okt. Preußische Klassenlotterie. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse der 209. Lotterie (Hauptziehung) unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bei Verlust des Anrechts planmäßig bis zum 2. Nov., abends 8 Uhr bewirkt werden muß.

Scharfenberg, 24. Okt. An den letzten drei Tagen war hier große Jagd, verbunden mit der silbernen Jubelfeier der Jagdgesellschaft („Piepmeyer, Münster"). Es wurden ein schwerer Keiler und drei Stück Rotwild, darunter ein kapitaler Zehnender, erlegt.

Aus dem Sauerlande, 22. Okt. Einen schönen Hereinfall leistete sich infolge eigener Unvorsichtigkeit ein „Imker" in Beckum. „Hochfeiner Blüten-Schleuderhonig" ist in letzter Zeit vielen Personen ohne jede Bestellung ins Haus geschickt worden. Ein Bewohner von Beckum, dem auf diese Art ebenfalls eine Sendung des delikaten Seims zur Annahme präsentiert wurde, verweigerte indessen die Annahme. Auf die seitens der Post dem Absender erstattete Benachrichtigung lief die Antwort ein, den Honig hier zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Ein Imker erstand denn auch gegen mäßige Zahlung den Honig, um ihn als Futter für seine Bienen zu verwenden. Wer beschreibt jedoch sein Erstaunen, als er nach Verabreichung des ominösen Futters tags darauf seinen Bienenstock nachsah und sämtliche Bienen tot im Stocke vorfand. Das muß eine feine Ware gewesen sein, da selbst die Bienen verendeten. Wie aber ein Imker solches Zeug an seine Bienen verfüttern kann, das ist unbegreiflich.

Warstein, 23. Okt. Gestern Abend gegen 8 Uhr brannten das Wohnhaus, Scheune rc. des Herrn Landwirts Sauerwald im Dieploh bis auf den Grund nieder. Vieh und Mobilar wurden gerettet. Durch die zuerst eingeernteten Früchte rc. war das Feuer sehr groß und gewaltig geworden, sodaß die Feuerwehr große Mühe hatte, die benachbarten Häuser vor dem Feuer zu schützen. An ein Löschen des Feuers war nicht zu denken. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Meschede, 22. Oktober. Das vierjährige Söhnchen des Zahntechnikers Franz Schaltenberg hierselbst lief gestern abend zwischen zwei angekoppelte Wagen. Es geriet unter die Räder und trug einen schweren Beinbruch davon. Der Fuhrmann trägt keine Schuld an dem Unglück.

Paderborn, 24. Oktober. Vom hiesigen Husaren-Regiment Nr. 8 (Nikolaus II.) wird heute Morgen eine kriegsstarke Eskadron unter Kommando des Rittmeisters Prinz nach Wiesbaden abreiten. Der Kaiser von Rußland, welcher Chef des Regiments ist und am 3. Nov. in Wiesbaden eintrifft, wird am 4. Nov. in Parade abnehmen.

Fröndenberg, 22. Okt Die Gemeindevertretung sowie der evang. Schulvorstand und die Repräsentanten der Gemeinde Bausenhagen lehnten den Antrag auf Uebernahme der Schullasten auf den Gemeinde-Etat ab und zwar wegen angeblicher Ungleichheit der Schulsteuern, welche bei der kath. Schulgemeinde 100 %, bei der evang. dagegen nur 10 % beträgt.

Lüdenscheid, 22. Okt. Guten Appetit legten die an der Versetalsperre beschäftigten Italiener zutage. Von einem Viehhändler hatten sie eine kranke Kuh gekauft, diese geschlachtet und unter Hinzugabe von ca. 50 Pfund Speck zu Wurst verarbeitet. Leider aber hatte die Polizei hiervon Kenntnis erhalten, und diese sah sich veranlaßt, im Interesse der Gesundheit der Italiener die ganze Geschichte zu beschlagnahmen.

Iserlohn, 22. Okt. Das Landgericht Hagen i. W. hat am 23. Mai den Arbeitersekretär Limbertz in Iserlohn wegen Verrufserklärung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung zu 2 Monaten und den Buchdruckerei-Eigentümer Otto Beutler ebenda wegen Beihilfe zu jenem Vergehen zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Limbertz hatte, während des Metallarbeiterausstandes ein Flugblatt verfaßt, das er bei Beutler drucken ließ, und verbreitete es öffentlich nicht nur in Iserlohn, sondern auch in anderen Orten. Den von auswärts, insbesondere auch von Leipzig, zureisenden Arbeitern wurde, wenn sie bereit waren, zurückzureisen, das Reisegeld gegeben. Durch jenes Flugblatt hat sich nach Annahme des Gerichtes Limbertz der Verrufserklärung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung schuldig gemacht, nicht aber auch, wie die Anklage meinte, der versuchten Erpressung. Durch die Herstellung des Flugblattes soll sich Beutler der Beihilfe zu dem Vergehen gegen § 153 der Gew.-O. schuldig gemacht haben. — L. hat seine Revision zurückgezogen, über die des Beutler wurde heute vor dem Reichsgerichte verhandelt. Dieses konnte einen wesentlichen Verstoß gegen das Gesetz in dem Urteile nicht finden und erkannte deshalb auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Dortmund, 23. Okt. Beim Berggewerbegericht in Dortmund sind der Berghauptmann Baur in Dortmund zum Vorsitzenden, der Bergmeister Frick zu Essen und Wilke zu Gelsenkirchen zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt, sowie der Bergmeister Frick zugleich mit dem Vorsitz der Kammer Gelsenkirchen betraut. — Das 9 Jahre alte Kind der Eheleute Tacke, Rheinischestraße 124, wurde von seinen Eltern in einen Metzgerladen geschickt. Es bekam als Zugabe ein Stück Wurst. Nachdem es diese gegessen hatte, stellten sich Leibschmerzen und Erbrechen ein. Der Zustand des Kindes verschlimmerte sich derart, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es gestern abend starb. Heute findet die Leichenöffnung statt, da die Todesursache nicht aufgeklärt ist.

Dortmund, 23. Okt. In der feierlichen Sitzung des Oberbergamtskollegiums überreichte Berghauptmann Baur nach einer herzlichen Ansprache vier Bergleuten mit 45- bis über 50jähriger Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen.

Dortmund, 23. Okt. Eine hier abgehaltene Versammlung der Ziegeleibesitzer Westfalens und des Rheinlands beschloß, den Verkaufsvereinen aufzugeben, die in ihren Bezirken liegenden, noch außerhalb der Vereinigung stehenden Ziegeleien aufzufordern, der Vereinigung beizutreten. Falls das nicht geschieht, sollen die Verkaufsvereine aufgelöst werden, womit auch das Syndikat sein Ende erreichen würde.

Münster, 24. Okt. Am 22. Sept. cr. kam ein Bagagewagen unter Führung des Sergeanten F. im Manövergelände in der Nähe von Mettmann an einem Wirtshause vorbei, in welchem der Kürassier Emil S. von der 3. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 4 sich befand. S. schloß sich laut singend an; der Sergeant verbot ihm solches und befahl ihm, weil er mit anderen Kürassieren Händel anfing, abzusteigen. Statt diesem Befehl Folge zu leisten, ritt S. davon. Der Gehorsamsverweigerung in 2 Fällen vor versammelter Mannschaft angeklagt, wurde S. in der gestrigen Sitzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Musketier W. M. der 7. Kompagnie, des Infanterie-Regiments Nr. 15 (Minden), der erst am 27. Sept. cr. eine 7monatliche Gefängnisstrafe wegen Fahnenfluchts verbüßt hatte, entfernte sich am 4. Okt. wiederum von seiner Truppe, trieb sich in den um Minden gelegenen Dörfern herum und stellte sich am 8. Okt. cr. beim Gendarmen in Bergheim. Wegen unerlaubten Entfernens bestrafte das Kriegsgericht ihn mit 3 Monaten Gefängnis. — Unter der Anklage der Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung, welche sich als Drohung darstellte, stand der Musketier August S. von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 15 (Minden), der wegen Diebstahls, Körperverletzung, Widerstandes usw. vielfach vorbestraft ist. S. leistete in der Nacht zum 19. Sept. cr. im Biwack in der Nähe von Westerholt dem wiederholten Befehle des Unteroffiziers R. das Biwackfeuer auszulöschen, keine Folge. Als nun H. den Angeklagten bei seinem Hauptman meldete, rief letzterer ihm zu: „Wir kommen auch noch mal nach Bielefeld!" (H. und Angeklagter sind nämlich von Bielefeld.) Das Gericht belegte ihn mit einer Gesamtstrafe von 7 Monaten.

Münster, 25. Okt. (Fünfzigjähriger Gedenktag.) Die ehrwürdige Schwester Sidonia von den hiesigen Barmherzigen St. Klemensschwestern, seit 1887 Vorsteherin der Pflegeschwestern in der Hüfferstiftung hierselbst, beging gestern den 50. Gedenktag ihres Eintrittes in die Genossenschaft. Seitens des Magistrats und des Kuratoriums der Hüfferstiftung war eine Deputation erschienen, in deren Namen Herr Bürgermeister Farwick der Jubilarin die besten Glückwünsche überbrachte.

Münster, 25. Okt. Als Vertreter des Kaisers an der Enthüllungsfeier des Ketteler-denkmals Se. Exzellenz nahm Herr Generalleutnant v. Moltke aus Berlin teil.

Münster, 26. Okt. (Universität). Die Vorlesungen für das Englische werden auch im begonnenen Semester wie früher von dem Privatdozenten Professor Dr. Jirriczeck gehalten werden, welcher mit der Stellvertretung des eigentlichen Dozenten für die englische Sprche, des beurlaubten Professors Dr. Einenkel, von der vorgesetzten Behörde auch fernerhin betraut wurde.

Aus Westfalen, 23. Okt. In Münster fand gestern Nachmittag ein Sitzung des Provinzialkomitees der westfälischen Zentrumspartei statt zum Zwecke der Aufstellung von Kandidaten für die verschiedenen Wahlkreise und zur Feststeststellung des Wahlaufrufs. Die Verhandlung über die Aufstellung von Kandidaten nahm folgenden Verlauf: Für den Wahlkreis Tecklenburg ist bisher kein Kandidat aufgestellt, weil der Ausgang der Wahl zu unsicher ist; dem Wahlkreiskomitee wird die Aufstellung des Kandidaten nach der Vornahme der Wahlmännerwahlen überlassen. — Für Steinfurt-Ahaus sind die bisherigen Vertreter, die Herren Gutsbesitzer Herold und Rentner Wattendorff einstimmig wieder aufgestellt. — In Münster-Stadt und Land und Coesfeld sind die Herren Leppelmann und Landrat Schmedding einstimmig aufgestellt. — Im Wahlkreise Borken-Recklinghausen sind aufgestellt der bisherige Abg. Dr. Ostrop und an Stelle des Abg. Landrat a. D. Fritzen, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, August Brust, Vorsitzender des Gewerkvereins der christlichen Berarbeiter. — Im Wahlkreise Paderborn-Wiedenbrück sind die bisherigen Abgeordneten Landrat v. Savigny-Büren und Landwirt Humann wieder aufgestellt. Das Wahlkreiskomitee im Wahlkreise Warburg-Höxter hat die früheren Abgeordneten Landgerichtsrat O. Schmidt-Berlin und Gutsbesitzer Albers-Godelheim bei Höxter wieder aufgestellt. — Im Wahlkreise Olpe-Meschede soll demnächst eine Sitzung des Wahlkreiskomitees stattfinden, ein Beschluß über die Aufstellung eines Kandidaten ist noch nicht gefaßt, sodaß ein Kandidat vom Prov.-Komitee nicht proklamiert werden kann. — Im Wahlkreise Altena-Iserlohn wird vorläufig kein Kandidat aufgestellt; es wird dem Wahlkreiskomitee überlassen, die zweckmäßigen Entschließungen zu fassen. — Im Wahlreise Hagen wird die Mehrheit der Zentrumswähler für Richter und Schmidt stimmen, um den fanatischen Kulturkämpfer Franken-Schalke, der von der nationalliberalen Partei aufgestellt ist, zu Falle zu bringen — Im Wahlkreise Dortmund-Bochum wird das Zentrum in die Wahlbewegung nicht eintreten. — Für Hamm-Soest hat das Wahlreiskomitee den bisherigen Abg. Grafen v. Plettenberg aufgestellt. — Im Wahlkreis Arnsberg-Brilon-Lippstadt wurde der bisherige Abg. Amtsgerichtsrat Schwarze-Rüthen und anstelle des zurückgetretenen Herrn Justizrats Lohmann Herr Landgerichtsrat Dinslage-Arnsberg aufgestellt. Aus den Verhandlungen ist im Einzelnen besonders hinzuweisen auf die Verhältnisse in dem Riesenwahlkreis Dortmund-Stadt und Land, Hörde, Hattingen, Bochum-Stadt und Land, Gelsenkirchen. Trotzdem das Zentrum dort nur über ca. 1/3 der Wahlmänner verfügen würde verlangt eine in Dortmund bestehende Richtung den Eintritt in eine Wahlbewegung, um ev. die Nationalliberalen zur Abtretung eines Mandats zu zwingen. Die Versammlung war natürlich nicht in der Lage, eine bezüglichen Beschluß zu fassen und mußte es den lokalen Faktoren überlassen, sich in dieser Beziehung zu verständigen. — Der am Schlusse der Verhandlungen festgesetzte Wahlaufruf weist hin auf die schönen Erfolge bei der Reichstagswahl und hofft, daß die bevorstehenden Landtagswahlen ebenso erfolgreich verlaufen möchten wie jene; es sei das, so heißt es, um so eher zu erwarten, als fast durchweg langbewährte Abgeordnete wieder aufgestellt worden seien. Der Aufruf verweist dann auf das Anwachsen der Sozialdemokratie und forderte die Katholiken zu energischer Abwehr auf.

Buer, 22. Okt. Am Sonntag Nachmittag tagte hier eine von 150 Personen besuchte Versammlung zwecks Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft. Auf Wunsch des Veranstalters war ein Vertreter des Westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswesens entsandt, der einen entsprechenden Vortrag hielt. Daran schloß sich eine lebhafte Besprechung der Angelegenheit. — Fast einstimmig wurde die Baugenossenschaft beschlossen und vorläufig eine Kommission zur Vorberatuug der Satzungen gewählt. In einer demnächstigen Versammlung soll die endgültige Bildung der Genossenschaft erfolgen.

Hagen i. W., 22. Oktober. Am heutigen Geburtstage der Kaiserin, der Protektorin der deutschen Tuberkulose-Bestrebungen, fand hier im Beisein des Oberpräsidenten Freihern von der Recke, des Regierungspräsidenten Freiherrn von Coels und anderer staatlichen und kommunaler Behörden die feierliche Einweihung der Volksheilstätte Ambrock statt. Erbauer ist der Märkische Volksheilstättenverband, welcher unter Vorsitz des Landrats Hartmann-Hagen die Kreise Hagen-Stadt und -Land, Dortmund-Stadt, Hattingen und Schwelm zwecks Beteiligung an der Tuberkulose-Bekämpfung gebildet haben. Bei der Feier waren u. a. zugegen Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Erster Bürgermeister Cuno-Hagen, Oberregierungsrat v. Basse-Hildesheim, Landesrat Althoff, der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Westfalen. Der Präsident des Deutschen Zentralkomitees, Graf Posadowsky, hatte den Generalsekretär desselben, Prof. Pannwitz, entsandt. Ihre Majestät sandte ein Glückwunschtelegramm, in welchem sie in warmen Worten

der Anerkennung allen Beteiligten ihren Dank ausdrückte. Auch der Ehrenvorsitzende des Deutschen Zentralkomitees, Reichskanzler Graf Bülow, übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche.—Die Anstalt ist in landschaftlich herrlicher Gegend nach neuesten Erfahrungen erbaut, bietet auch Gelegenheit zu ländlicher Beschäftigung der Pfleglinge. Ein durch freiwillige Beiträge gesammelter Fonds von 250000 Mark ist zur Fürsorge für die Angehörigen der Heilstättenpfleglinge bestimmt.

Hagen, 22. Okt. Der seltene Fall, daß die Geschworenen für den Angeklagten kollektieren ist gestern vor dem Schwurgericht eingetreten. Der Arbeiter Anton Witt sollte den Lüdenscheid einen Raub an einem Kollegen in der Herberge begangen haben. Der Beraubte ist nicht aufzufinden gewesen und hat vor der Polizei s. Z. so unzuverlässige Angaben gemacht, daß ihm nicht zu glauben ist. Die Geschworenen sprachen, den Angeklagten frei und händigten dem Mittellosen den Ertrag einer Sammlung als Zehr- und Reisegeld ein.

Hagen, 24. Okt. Von Paderborn flüchtete dieser Tage der Bankbote Lippe unter Mitnahme der Depots eines Lehrers in Höhe von 5000 M. Bei seiner Flucht hat sich Lippe in Hagen aufgehalten und bei dem Barmer Bankverein 3000 Mk. deponiert. Von Frankfurt aus wollte er durch postlagernde Sendung 1500 Mk. abheben. Telegraphisch wurde von hier aus seine Verfolgung angeordnet.

Herne, 24. Okt. Großes und peinliches Aufsehen erregen hier zahlreiche anonyme Briefe die Angehörigen der ersten Gesellschaftskreise zugingen, und worin Schmähungen gröbster Art enthalten sind. Erschwert wird die Ermittelung des Urhebers dadurch, daß die Briefe in lateinischen Druckbuchstaben geschrieben sind. Aus verschiedenen Anzeichen will man schließen, daß die Person des Briefschreibers zu den genannten Kreisen Zutritt haben muß. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache bereits in Händen und ein gerichtliches Nachspiel scheint unvermeidlich.

Bochum, 23. Okt. In das hiesige Untersuchungsgefängnis wurden von Recklinghausen zwei Frauen eingeliefert, die des Giftmordes beschuldigt werden, die eine an ihrem Manne, die zweite an ihrer Stieftochter.

Bochum, 24. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute Nachmittag den Kaufmann Goldschmidt aus Bochum wegen qualifizierter Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Goldschmidt hatte ein Sparkassenbuch der Stadt Frankfurt gefälscht. Im Jahre 1901 und 1902 wurden in verschiedenen Städten, so z. B. in Hamburg, Dortmund, Hagen und Frankfurt Sparkassenbücher durch Anwendung von chemischen Mitteln gefälscht. Wegen 6 solcher Fälschungen wurde ein Genosse des Goldschmidt, der Hochstapler Hermann Schulz aus Hamburg, vom Schwurgericht in Hagen seinerzeit zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. In der heutigen Verhandlung wurde vom Gutachter festgestellt, daß drei der Fälschungen, die seinerzeit Schulz zur Last gelegt wurden, unzweifelhaft von der Hand Goldschmidts herrühren.

Gelsenkirchen, 21. Okt. „Ich will nach Gelsenkirchen" oder: „Wie in Berlin Personen verschwinden". Zu diesem Kapitel liefert folgender, vom „Kl. Journal" mitgeteilter Vorfall einen interessanten Beitrag. Das Blatt bemerkt ausdrücklich, daß nachstehendes lautere Wahrheit sei, es habe die schriftlichen Belege eingesehen. Kommt da eines Tages aus Lyk in Ostpreußen ein schon bejahrtes Ehepaar D. an, das in Berlin umsteigen und dann zu seinen Kindern nach Gelsenkirchen weiterfahren will. Da die Leute polnischer Abkunft sind und kein Wort Deutsch verstehen, versäumten sie auf dem schlesischen Bahnhof das Aussteigen und fuhren mit fiem Zuge bis Spandau, wo sie abgesetzt wurden Wie die beiden darauf ratlos durch Spandau wandern, kommt dem Manne ein Bedürfnis an. In seiner Herzensangst rennt er wie besessen die Straße entlang und ward nicht mehr gesehen. Nachdem sie stundenlang vergeblich gesucht, wies ein Bahnarbeiter, der zufällig polnisch sprechen konnte, die Frau auf den richtigen Weg. Sie fuhr nach Gelsenkirchen, wo sie unter Tränenströmen den Verlust des Familienoberhauptes mitteilte. Diese wandten sich an ein Berliner Ermittelungsbureau, welches Nachforschungen anstellte und auch die Kriminalpolizei benachrichtigte. Nach einigen Tagen kam die Antwort, daß D. wegen Bettelns festgenommen und zu einem Tage Haft verurteilt worden sei, nachdem er sieben Tage in Untersuchungshaft gesessen hatte. Es stellte sich heraus, daß D., der nicht einen Pfennig Geld bei sich führte, sich verirrt hatte und zu Fuß nach Berlin marschiert war, wo er sich durch Betteln ernährte. Dem biederen Polen, der in Lyck ein kleines Anwesen besitzt, und so unerwartet zu einer Freiheitsstrafe gekommen ist, wurden am Hute und auf der Brust zwei große Plakate mit der Inschrift: „Ich will nach Gelsenkirchen!" befestigt, worauf man ihn in den nach dort gehenden Zug setzte, der ihn wohl erhalten bis ans Reiseziel führte. D. erklärte seinen Angehörigen, daß er den Heimweg lieber zu Fuß zurücklegen, als noch einmal über Berlin fahren wolle.

Essen, 22. Okt. Grausiger Fund. In einem Abteil 1. Klasse des Dresden-Vlissinger Kurswagens des morgens 6,10 Uhr im hiesigen Hauptbahnhof einlaufenden Schnellzuges Berlin-Köln fand man gestern früh die Leiche eines sehr elegant gekleideten 20—23 Jahre alten jungen Mannes, der sich zweifellos durch einen Revolverschuß selbst getötet hat. Der Tote ist 1,55 Meter groß, hat blasses, längliches Gesicht, gesunde Zähne, blaue Augen, hellblondes Haar, spitzes Kinn und war bekleidet mit schwarzem Joppenanzug, zweireihiger Weste, grauem Ueberzieher und Schnürstiefeln mit Lackleder. Bei sich trug er eine juchtenlederne Brieftasche, 2,50 Mk. in Bar, eine Remontoiruhr mit der Nr. 100669 an einer zweireihigen anscheinend goldenen Kette und eine Fahrkarte 1. Klasse Hamm-Bielefeld. Die in seiner Wäsche befindlichen Monogramme waren durch Verwischen unleserlich gemacht (in der Hemdzunge kann man unsicher die Buchstaben St. erkennen); aus den Manschetten waren dieselben herausgeschnitten. Da er außer dem Briefbogen eines Mindener Hotels, welcher die Worte: „Liebe Eltern", in teilweise zögernder, teilweise malender Schrift trug, keine Papiere bei sich trug, konnte die Identität noch nicht festgestellt werden. Der Tote scheint beim Abfassen des Briefes an seine Eltern überrascht worden zu sein, denn die Schrift war infolge schnellen Zusammenfaltens verwischt und verklext. Neben der Leiche lag ein geladener schwarzer Revolver. Nach allem gewinnt man den Eindruck, daß der Tote eher ein Student als ein Handlungsgehülfe war. Außer den genannten Gegenständen fanden sich im Besitze des Mannes noch leichtfertige Reiselektüre und zwei unbeschriebene Ansichtskarten niedrigsten Genres vor. Nachdem die Staatsanwaltschaft die Sachlage besichtigt hatte, wurde die Leiche des Selbstmörders — so darf man ohne Frage sagen — zum Ostfriedhof geschafft. Der Selbstmörder hatte seinen Koffer in Hamm aufgegeben. Dieser traf im Laufe des Tages hier ein. Er enthielt außer einem feinen schwarzen Gehrockanzug noch verschiedene Kleidungsstücke, die, wie auch der Koffer selbst, den Stempel der Eleganz trugen.

Barmen, 23. Okt. Zwei Landbriefträger aus dem benachbarten Nächstebreck wurden vom Schwurgericht in Hagen wegen Verbrechens im Amte zu 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus bezw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten Monate lang als Postbeamte Gelder unterschlagen, Annahmebücher gefälscht und Postpackete geöffnet und beraubt.

Düsseldorf, 21. Okt. Zu Ehren Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Fischer fand gestern Abend ein großartiger Fackelzug statt, an welchem sich die katholischen Vereine Düsseldorfs beteiligten; die Zahl der Teilnehmer wurde auf ca. 10 000 Personen geschätzt. Der Kardinal befand sich während des Vorbeizuges, der über eine Stunde dauerte, auf dem Balkon des Schlosses Jägerhof. Eine ungeheure Menge hielt die Straßen, welche der Zug passierte, besetzt. Die einzelnen Gruppen des Zuges brachten dem Kardinal begeisterte Ovationen dar.

Düsseldorf, 25. Okt. Eine der Brüderlichkeit unter Genossen in Düsseldorf illustrierende Erklärung wird von dem Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes Gerisch im „Vorwärts" veröffentlicht: „Seit Sonntag tagte in Düsseldorf unter meinem Vorsitz ein Parteischiedsgericht in Sachen Wasser, Windhoff und Büchter gegen Schmidt und Genossen und umgekehrt. Nach vielstündigen Verhandlungen wurde es mir zur Gewißheit, daß, nachdem bereits in einer anderen Angelegenheit Windhoff einen Parteigenossen wegen angeblichen Meineids bei der Behörde denunziert hat, auch Wasser systematisch darauf hinarbeitete, durch die schiedsgerichtlichen Verhandlungen Material zu Prozessen zu erlangen. Um zu verhindern, daß die schiedsgerichtlichen Verhandlungen solchen in Anbetracht des erstrebten Zieles gerade zu nichtswürdigen Zwecken dienstbar gemacht wurden, habe ich gestern Abend die Verhandlungen abgebrochen und die Sitzungen des Schiedsgerichts geschlossen. Der Parteivorstand wird nunmehr zu entscheiden haben, was unter so abnormen Parteiverhältnissen wie sie sich in Düsseldorf herausgebildet haben, weiterhin zu geschehen hat." —

Düsseldorf, 23. Okt. In der Nr. 12 der hier erscheinenden „Rheinisch-Westfälischen Wirtezeitung" vom 21. April war unter der Spitzmarke „Animierkneipen-Unwesen" der Polizeibehörde in Wesel der Vorwurf gemacht worden, daß sie es an der nötigen Kontrolle der in Frage kommenden Wirtschaften fehlen lasse. Der damalige Oberbürgermeister von Wesel, Dr. Fluthgraf, hatte auf Grund dieses Artikels gegen den verantwortlichen Konrad Hock die Beleidigungsklage auf Grund der §§ 185 und 186 des Str.-G.-B. angestrengt, die indes in der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer mit der Begründung zur Freisprechung des Urteils führte, daß der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Köln, 23. Okt. Bei einem heute morgen in einem Hause in der Leyendeckerstraße in Ehrenfeld ausgebrochenem Brand sind, laut K. Vztg., eine alte Frau und zwei Kinder verbrannt Ein anderes Kind wird vermißt.

Köln, 24. Okt. In der gestrigen vertraulichen Besprechung der sozialistischen Wähler in der zweiten Abteilung wurde der Beschluß gefaßt, beim Parteivorstande zu beantragen, daß die sozialdemokratische Partei in Köln bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen auch für die zweite Abteilung eigene Kandidaten aufstelle. Der bevorstehende Wahlkampf wird jedenfalls ein sehr erregter werden, zumal es sich bei den diesjährigen Wahlen darum handeln wird, ob die liberale Stadtverordnetenmehrheit bestehen bleibt oder nicht.

Köln, 23. Okt. Die bei dem Brande in Ehrenfeld schwerverletzte Frau Schneider ist im Krankenhaus gestorben. Im ganzen sind demnach fünf Personen bei der Katastrophe ums Leben gekommen.

Köln, 23 Okt. Bei dem Brande eines Hauses in der Vorstadt Ehrenfeld, welcher heute Morgen ausgebrochen war, sind, wie die Köln. Volkszeitung meldet, vier Personen umgekommen, und zwar die 28jährige Frau eines Monteurs, deren Kind, sowie zwei Kinder einer anderen Familie. Eine Frau und ein Kind erlitten Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Brand brach im Erdgeschoß, wo der Fußboden geölt war, aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit nach den oberen Räumlichkeiten.

Bentheim, 22. Okt. Heute mittag entstand in der Scheune des Bäckermeisters Walles Feuer, das bald auch das Wohnhaus ergriff. Beide Gebäude, welche bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten, sind versichert. Der Feuerwehr gelang es, den größten Teil des Inventars zu retten.

M.-Gladbach, 22. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute eine Sache verhandelt, bei welcher der Staatsanwalt selbst die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt hatte. Am 4. Juni d. Js. war hier die Wilhelmine Lütter aus Blaffert wegen schweren Diebstahls und Anstiftung zum Meineide zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Die Verurteilte war seiner Zeit nach Verübung des Diebstahls nach Belgien geflüchtet und von dort nur zwecks Verfolgung wegen des begangenen Diebstahls ausgeliefert worden. Da ein Antrag auf Auslieferung zwecks Verfolgung wegen Anstiftung zum Meineide nicht vorlag und ein solcher auch nicht nachgeholt werden konnte, war die Verurteilung wegen dieses Vergehens unzulässig. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, wurde denn auch heute das Urteil wegen Anstiftung zum Meineide, das auf 6 Monate Zuchthaus lautete, vom Gericht aufgehoben. Die Lütter hat also nur die ihr wegen Diebstahls zudiktierten 9 Monate Zuchthaus zu verbüßen.

M.-Gladbach, 22. Okt. Wie wir vor einiger Zeit mitteilten hat die hiesige Handwerksmeister-Gesellschaft an die Stadtverwaltung eine Eingabe wegen des städtischen Submissionswesens gerichtet. worin gebeten wurde, bei der Vergebung städtischer Arbeiten den hiesigen Handwerkern den Vorzug zu geben. Daraufhin ist, wie gestern abend in einer Hauptversammlung der Handwerksmeister-Gesellschaft mitgeteilt wurde, folgendes Antwortschreiben des Oberbürgermeisters Piecq eingelaufen: „Auf das Schreiben 2c. . . . teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die städtische Verwaltung, wenn sie auch gern bereit ist, daß Interresse der hiesigen Meister zu vertreten, es sich vorbehalten muß, die Vergebung städtischer Arbeiten so vorzunehmen, wie es das Interesse der Stadt erfordert." An die Verlesung dieses Schreibens knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, wobei stellenweise sehr erregte Töne angeschlagen wurden. Schließlich wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung der Handwerksmeister-Gesellschaft vermißt in der Antwort auf ihre beiden Eingaben ein Eingehen auf die vorgetragenen Wünsche und würde eine motivierte Ablehnung lieber sehen, als diese ganz allgemein gehaltene Abfertigung." Der Vorstand wurde beauftragt, sich nochmals mit der Stadtverwaltung in Verbindung zu setzen.

Bonn, 23 Okt. Die Strafkammer verurteilte heute zwei Studierende wegen Säbelduells zu je vier Monaten Festung, ein Student erhielt wegen Kartelltragens eine Woche Festung.

Bonn, 21. Okt. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den Betriebsleiter der hiesigen Straßenbahn, F. W. Lehnemann, und den Lokomotivführer Sterka wegen der Beschuldigung, am 29. März durch Fahrlässigkeit die Entgleisung eines Dampfbahnzuges bei Godesberg verschuldet zu haben, wodurch der Tod des Ladengehülfen Schmitz aus Eich veranlaßt wurde Lehnemann hatte den Sterka am Tage vor dem Unfall eingestellt und soll ihn sofort am Unglückstage ohne genügende Streckenkenntnis selbständig habe fahren lassen. Sterka soll das Unglück durch übermäßig schnelles Fahren verschuldet haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Lehnemann neun Monate gegen Sterka drei Monate Gefängnis. Das Gericht vertagte die Urteilsverkündung auf den 28. Oktober.

Bonn, 25. Okt. Prinz und Prinzessin zu Schaumburg haben sich am Samstag nach Köln begeben zum Gastspiel der Sarah Bernhardt (La Toska).

Würm, 21. Okt. Ganz unerwartet starb hier in vergangener Nacht an den Folgen einer Lungenentzündung unser Pfarrer Herr Peter Heinrich Jansen.

Enkirch, 23. Okt. Es fanden hier größere Traubenversteigerungen statt. Die Trauben eines Ars wurden in guten Lagen im Neffensberge mit 55—77 Mk., im Hinterberge mit 48—50 Mk., im Montaneubel mit 48—60 Mk. bezahlt. In mittleren Lagen stellten sich die Trauben eines Ars im Neffensberge auf 24—50 Mk im Hinterberge auf 32—46 Mk., im Montaneubel auf 40—48 Mk. Ein Traubenpreis für den Zentner hat sich noch nicht gebildet, geboten werden 18 Mark.

Rhens, 23 Okt. Die Lese der spätroten Trauben in unserer Gemarkung ist nun beendet. Die Hoffnungen der Winzer wurden insoweit enttäuscht, als die Güte der spätroten die der frühroten Trauben nicht erreicht.. Beim Wiegen des Mostes stellten sich 65 Grad nach Oechsle heraus. Es waren nur wenig Käufer erschienen, so daß der größte Teil des diesjährigen Ertrages in Rhens selbst blieb. Der Zentner Trauben wurde mit 8 Mark bezahlt.

Andernach, 23. Okt. In dem benachbarten Namedy ist eine Quelle erbohrt worden, die für unseren Bezirk von großer Bedeutung werden dürfte. Die Quelle gibt ein Mineralwasser von hohem medizinischem Wert. Der Brunnen liegt auf einer Rheinhalbinsel.

Altenbork, 21. Okt. Eine kaum glaubliche Bosheit wurde hier in der Nacht vom Sonntag den 18., zum Montag, den 19. d. Mts verübt, indem einer im Stalle stehenden Kuh des Oekonomen H. von hier eine Spitze vom Euter abgeschnitten wurde. Die ruchlose Tat ruft hier wo man an derartige Rohheiten noch nicht gewöhnt ist, allgemeine Entrüstung hervor.

Bingen, 24. Okt Das russische Kaiserpaar, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin nebst großem Gefolge trafen gestern Mittag 12 Uhr hier ein und fuhren in zwei Automobilen zu einem Besuch nach Schloß Rheinstein, wo im Rittersaale das Mittagessen eingenommen wurde. Um 3 Uhr fuhren die hohen Herrschaften zurück.

Trier, 22. Okt. Ein reuiger Dieb. Ein Geschäftsmann in Trier, dem im Sommer 1890 in einem unbewachten Augenblick 120 Mk. von seinem Schreibtisch entwendet worden waren, erhielt dieser Tage, laut „Trier. Landesztg.", von dem Dieb diese Summe in einem anonymen Brief wieder zugestellt, mit der Angabe, daß der Diebstahl damals in der größten Not ausgeführt worden sei.

Trier, 20. Okt. An die Stelle der bis jetzt an der vielgenannten königlichen Töchterschule tätig gewesenen protestantischen Oberlehrerin Frl. Martin, die nach Berlin versetzt wurde, trat heute morgen eine Lehrerin der katholischen Mädchenschule der Ursulinerinnen.

Mainz, 23. Okt. Wie der „Schulbote für Hessen" mitteilt haben sechs Volksschullehrer, die in Mainz als Einjährige ihre Militärpflicht erfüllen, das Offiziers-Examen abgelegt. Sämtliche Kandidaten bestanden gut.

Corbach, 24. Okt. Am Mittwoch abend gegen 1/2 11 Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch Feuersignale in Anfregung versetzt. Die oberhalb des Enser Tores stehende, große Frese'sche Feldscheune, welche mit der diesjährigen Ernte vollgepropft war, stand in hellen Flammen. Das Feuer, genährt durch große Fruchthaufen und angefacht von einem starken Windzuge, legte in kurzer Zeit das seit ca. 25 Jahren stehende, aus gutem Fachwerk erbaute Gebäude in Asche.

Standesamt Thülen.

für die Zeit vom 1. August bis 30. September.

Geburten:

1 Sohn dem Ackerer F. Schmücker, Nehden, Ackerer J. Hillebrand, Messinghausen, Arbeiter F. Morgenroth, Nehden, Bergmann R. Kersting, Thülen, Ackerer Th. Hillebrand, Messinghausen, Ackerer A. Leikop, Thülen, Ackerer J. Hennecke, Hoppeke, Ackerer F. Mast, Scharfenberg, Ackerer A. Wiedenstridt, Scharfenberg, Arbeiter W. Isenberg, Hoppecke.

1 Tochter dem Ackerer B. Decker, Nehden, Ackerer F. Müller, Radlinghausen, Ackerer A. Volpert, Nehden, Bergmann F. Gerhold, Rösenbeck, Bergmann A. Schmidt, Thülen, Maurer H. Rinsche, Scharfenberg.

Eheschließungen:

Bergmann H. Luckey und Gertrud Drilling, Thülen, Maurer F. Bange und Gertrud Gödde, Scharfenberg, Conditor J. Jacobi, Paderborn und Magdelena Bartels, Rösenbeck.

Sterbefälle:

1. Maria Becker (Kind), Thülen, 7 Wochen alt. 2. Ehefrau Ackerer Elisabeth Kemper geb. Schlüter, Rösenbeck 63 Jahre alt, 3. gewerblose Katharina Bange, Scharfenberg 24 Jahre alt, 4. J. Th. Hillebrand (Kind), Messinghausen 1 Jahr 3 Monate, 5. Th. G. Scharfenbaum, (Kind), Thülen 6 Wochen.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Brilon ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagtem ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden; Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken Depôts kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibet also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Vertreter-Gesuch.

Eine der ältesten und bedeutendsten Holl. Margarine-Fabriken (Nebenfabrikation Pflanzenfett) mit erstklassigen Fabrikaten, welche sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen, sucht für dortigen Platz und Umgegend einen geeigneten, best empfohlenen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten Herrn gegen hohe Provision unter günstigen Bedingungen als Vertreter zu engagieren.

Offerten sub. V, O. 217 an G. B. Daube & Co., Hannover.

Gerahmte Bilder

empfiehlt

Joh. Meyer, Buchhdl.
Brilon.

Verleih-Institut historischer Theater-Kostüme.
Masken-Garderobe 2c.,
Vereinsbedarfs- u. Festlichkeitsartikel,
Preisliste gratis.
Fr. Jacobi. Warburg i. W.

Fahnen

Franz Reinecke, Hannover.

Verlaßt uns nicht!

Wer hilft ein Georgskirchlein bau'n
Für reichen himmlischen Entgelt?
Gut ist's um unser Gottvertrau'n,
Doch schlecht um unsern Fonds bestellt

Stets größer wird die Seelenzahl,
Stets kleiner die der Gaben;
Und 55 000 Mark
Wir alte Schuld noch haben.

Zweitausenden ein Helfer sein,
Beglückt nicht der Gedanke?
Gott segnet's reich; drum schickt was ein
Dem Bettler an der Panke!

Pankow-Berlin, Parkstr. 20.
Georg Novack, Kuratus.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei

Ed. König, Buchbinder, Brilon.

Räumungshalber

ein Posten

Photographie-Rahmen

zu herabgesetzten Preisen
zu verkaufen.

Joh. Meyer.
Buchhandlung.

Ach, kenntest Du,

die bittere Not — so große Kinderzahl und nichts zum kochen — so schwere Schuldenlast und nichts zum zahlen — gewiß Du würdest Mitleid haben und uns Hilfe senden. Schon so lange warten wir und jeder Tag bringt neue Sorgen, da man uns vergessen hat. O, aus Liebe zum armen Kindlein Jesu, sende bald eine Gabe an das

St. Josefsheim,
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin No 58 Pappel-Allee 110—111.
M. Maria-Teresia.

Jeden ersten Mittwoch wird für alle Wohltäter eine hl. Messe gelesen und für alle regelmäßig beitragenden und alle sammelnden noch jeden Freitag und das in jedem Josefsheim.



Ein heller

Dr. Oetker's
verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Kalender

für das Jahr
1904.

Benziger's Marienkalender	—.50 Mk.
Bonifatius-Kalender	—.35 „
Einsiedler-Kalender	—.40 „
Hausfreund	—.30 „
Marien Kalender, Regensb.	—.50 „
„ Einsiedler	—.35 „
St. Michaels-Kalender	—.50 „
St. Josefs-Kalender	—.30 „
Faßbender's Bauernkalender	—.50 „

sowie alle auch von anderer Seite angekündigten, hier nicht aufgeführten Kalender empfiehlt

Joh. Meyer,
Brilon.

Landw. Winterschule Eslohe.

Der Unterricht beginnt am

4. November, morgens 9 Uhr.

Anmeldungen von Schülern nehmen entgegen und Auskunft erteilen Pfarrer **Dornseifer** und der **Unterzeichnete.**

Bunne, Direktor.

Musik-Instrumente

aller Art:
Pianinos, Geigen, Zithern, Flöten, Trommeln, Zieh- und Mundharmonikas, Ocarinas etc.
unter Garantie ▪ zu den billigsten Preisen ▪ liefert

Joh. Meyer, Buchhandlung,
Brilon.

Als die beliebteste, schönste u. gelesenste katholische Jugendzeitschrift gelten mit vollem Recht die

Epheuranken.

Unter Mitwirkung namhafter Autoren herausgegeben von
Josef Segerer,
Seminarpräfekt und Religionslehrer.
Für Knaben u. Mädchen im Alter von 10—16 Jahren
die beste Unterhaltungslektüre.

Der **Abonnementspreis** beträgt für jährlich 12 Hefte (je 32 Seiten stark) **nur Mk. 3.60,** inkl. Porto für direkte Zusendung von jedem Heft **Mk. 4.20.** Die „Epheuranken" können sowohl durch jede Buchhandlung, als auch direkt von der **Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz** in **Regensburg** bezogen werden.
Probehefte des neuen 14. Jahrgangs stehen gratis u. franko zur Verfügung.

Franz Glenzer,
Olsberg i. Westf.
Dampf-Tischlerei, Möbel und Polsterwaren Lager,
empfiehlt sich zur
Anfertigung von Zimmereinrichtungen,
sowie einzelner **Möbelstücke** in allen Holz- und Stilarten in sauberer, schnellster Ausführung bei billigster Preisberechnung. Ausführung sämtlicher **Bauarbeiten** nach eigenen und gegebenen Entwürfen in gediegener Arbeit und unter Verwendung ▪ von bestem Material bei günstigen Zahlungsbedingungen. Musterzeichnungen und Kostenanschläge gern zu Diensten. ▪

Alle Bücher und Schreibhefte

für die Elementarschule
empfiehlt **Joh. Meyer, Brilon.**

Adlerbrauerei Unna,
Aug. Klönne-Dortmund

empfiehlt sich zur Lieferung ihrer, nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten **hellen** und **dunklen Exportbiere.**

Vertreter und **Abnehmer** an allen, auch kleineren Orten, wo noch nicht eingeführt, gesucht.



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, offerirt:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

★	zu M. 2.—	pr. Fl.
★★	„ „ 2.50	„ „
★★★	„ „ 3.—	„ „
★★★★	„ „ 3.50	„ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französ. Cognac's u. sind dieselben vom Chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Verkauf in nur ½ und ¼ Flaschen bei
Louis Kraft in Brilon.
Aerztlich empfohlen.

Ansichts-Karten

empfiehlt in grosser und reichhaltiger Auswahl
Joh. Meyer, Brilon.

500 M. zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pfg.
niemals Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf.,
Berlin.
Zu Brilon bei
Joh. Meyer.

Wer im Begriff steht, eine **Waschmaschine** kaufen zu wollen, und Wert darauf legt, etwas vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen.

Die **Schmidt'sche Patent-Waschmaschine** gehört zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen. — Ein **neuer Doppelboden** und ein **neuer Deckel,** beide patentirt, verhindern durch ihre Konstruktion in Zukunft jedes Undichtwerden oder Verziehen des Holzrumpfes, beide Verbesserungen bedeuten einen gewaltigen Fortschritt und sichern der **Schmidt'schen Patent-Waschmaschine** einen weiteren dauernden Vorsprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten. Man achte auf die Patent-Nr. 81 818 und 128 581. Verkauf nur an Händler.

Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küchen- und Haushaltungsartikeln führt diese Maschinen.

125 000 Stück im Gebrauch.

General-Vertrieb für Westdeutschland: **C. Koch,** Wittgensteiner Holzwaren-Industrie, **Berleburg** i. W.

Färberei und chem. Reinigung

für Damen- und Herren-Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Federn, Handschuhe u. s. w.

Amerikanische Fein-Wäscherei und -Plätterei

für Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Gardinen-Wäscherei und Appretur.

Adresse für Post- und Bahnsendungen:

Ludwig Gerhardt & Söhne,
Bettenhausen-Cassel.

Nur directer Versandt — **keine** Annahmestellen — **daher** schnellere Lieferung und **billigere** Preise. Bei Posten **von** Mk. 10.— an wird weder Porto noch Verpackung berechnet.

Grabkränze

aus **künstlichen Blumen** in allen **Preislagen**
von ▪ **45 Pfg.** bis **3 Mark** ▪
empfiehlt
Joh. Meyer, Brilon.

Rose & Co., Dortmund.

Einfache und vornehme
Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Stilart und Preislage.
100 Musterzimmer.
Reichhalt. Lager in Gardinen, Dekorationen u. Teppichen,
Eigene Möbelfabrik.
Spezialfabrik: Innen-Architektur für Villen und herrschaftliche Wohnhäuser.
Ia. Referenzen über ausgeführte Arbeiten.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügl. heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut, von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen andern scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ▪ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ▪ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in **Brilon, Bigge, Warstein, Rüthen, Geseke, Ramsbeck, Büren, Meschede, Fredeburg Wedebach, Usseln, Adorf, Niedermarsberg, Fürstenberg, Corbach, Eslohe, Arnsberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Poststr. 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Magenwein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0 Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Visitkarten

empfiehlt **Joh. Meyer, Brilon.**

!Lose!

der **ersten Großen**
St. Rochus-Kirchen Lotterie
à 2.— Mark.
Wilh. Weyers,
Brilon, Königsstraße 519.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer.
München, Pilgersheimerstr. 26a/II

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch
Dr. Oetker's Salicil à 10 ₰
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Ulin

ist das Beste **für** Bart- und Haarwuchs und **gegen** Haarausfall. Dose 1 Mk.

Die Wirkung ist staunenerregend!

Uhlmann'sche Creme.
Gegen wunde Füße, Fußschweiß, Wundlaufen, aufgesprungene Hände, Riß- u. Brandwunden und alle Hautunreinigkeiten **das beste Mittel. Glänzende Erfolge!** à Dose 30 Pf. Versand durch die chemische Fabrik **Ernst Uhlmann,** Dresden, Westinerstr. 35. Die „Prima Dankschreiben" gratis und franko.

Zigarren

abgelagert und in allen Preislagen
empfiehlt
Joh. Meyer, Brilon.

J. M. Mosberg
Paderborn

gegr. 1844. Fernspr. 118

Spezialhaus für Betten
empfiehlt

Große Betten
(Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen)
aus nur rotem oder grau-rotgestreiftem Inlet und mit neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt.

1½-schläfig zu 12,50, 18, 31 45 u. 55 Mk.
2-schläfig zu 16, 22½, 38½ 55 u. 69 Mk.

Ober- oder Unterbetten
zu 4,80, 7,00, 11,85, 17 und 21,50 Mk.

Kissen
zu 1,45, 2,00, 2,50 3,65, 4,50 u. 5,50 Mk.

Versand gegen Nachn.
Verpackung gratis.
Nichtpassendes wird umgetauscht.